

Predigtgedanken – 33. Sonntag im Jahreskreis – 13. November 2022

Mal 3,19-20b | Ps 98,5-9 | 2 Thess 3,7-12 | Lk 21,5-19

Ein Erfolgsfaktor der jungen Kirche

In der Lesung aus dem 2. Korintherbrief lernen wir einen wesentlichen Erfolgsfaktor für die junge Kirche kennen: Die gegenseitige Solidarität und Unterstützung in Notlagen. Die Gemeinde in Korinth sammelt für die in Not geratene Gemeinde in Jerusalem. Dieses füreinander Einstehen und Sorge tragen, unterscheidet das neu entstehende Christentum wesentlich von seiner Umwelt. Caritas wird für sie immer mehr zu einer Lebenshaltung, mit der sie allen Menschen begegnen.



Im 2. Jahrhundert schreibt Justin, dass alles was bei der sonntäglichen Versammlung gespendet wird, vom Vorsteher an die Witwen, Waisen und Kranken verteilt wird. Diese neue Geisteshaltung hat, so Paulus, einen göttlichen Kern in der Menschwerdung Gottes: „Denn ihr wisst, was Jesus Christus, unser Herr, in seiner Liebe getan hat: Er, der reich war, wurde euretwegen arm, um euch durch seine Armut reich zu machen.“

Papst Franziskus nennt es das Paradox des Glaubens: „Der Reichtum Jesu besteht in seiner Liebe, die sich niemandem verschließt und allen entgegenkommt, vor allem denjenigen, die an den Rand gedrängt und des nötigsten beraubt sind.“

Dieser Blick auf Jesus als Urbild göttlicher Solidarität stärkt auch uns heute darin, die Armen nicht zu vergessen und ihnen mitfühlend und hilfsbereit unter die Arme zu greifen.

Armut ist in der Mitte der Gesellschaft angekommen

Die gegenwärtige Situation mit ihren krisenhaften Auswirkungen führt dazu, dass immer mehr Menschen sich an die Caritas um Hilfe und Unterstützung wenden. Armut ist plötzlich ein Begriff, der das nähere Umfeld betreffen kann, Familie und Freunde/Freundinnen, Nachbarn und Kollegen/Kolleginnen. Die Not, die Armut mit sich bringt, ist in diesen Fällen auf den ersten Blick nicht sichtbar.

Viele wenden sich erst an die Caritas, wenn die Not wirklich existenziell wird. Menschen suchen Hilfe, weil die Kosten des Alltags nicht mehr bewältigt werden können: Miete, Energiekosten und Lebensmittel.

Wenn die Mietrückstände zu groß werden und Delogierung droht. Nicht zu wissen, wie man den nächsten Monat überstehen soll, verschärft die psychische Belastung, die unsere Zeit mit ihren vielen Krisen ohnehin mit sich bringt.

Viele Menschen sind erschöpft. Die Caritas unterstützt armutsbetroffene Menschen weiterhin, die schon vor Corona und Ukrainekrieg zu wenig hatten. Hier geht es um Existenzsicherung, Beratung, Wohnungssicherung. Die Caritas hilft Frauen und armutsgefährdeten Familien, die bisher keine finanziellen Sorgen kannten und durch die Krise plötzlich armutsgefährdet sind. Viele private Reserven sind aufgebraucht.

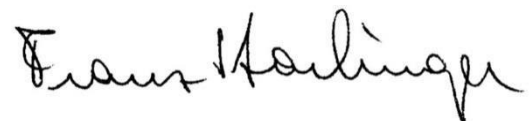
„Wenn ihr standhaft bleibt, werdet ihr das Leben gewinnen.“

Als letztes Wort des Evangeliums hörten wir ein Wort, das uns Mut machen kann. Standhaft bleiben, vor Realitäten nicht die Augen verschließen. Düstere Prognosen nicht als Angstmacherei abtun. Den Tatsachen verpflichtet, auf dem Boden der Wirklichkeit. Das legt uns Jesus ans Herz. Wer die Wirklichkeiten, wie sie sind, nicht ignoriert, wird das Leben gewinnen.

Er richtet uns auf. Er stellt uns auf die Füße. Er macht den Aufstand möglich gegen die Verzweiflung in ihren vielen Formen. Im christlichen Gottesdienst ist Stehen die Grundhaltung. Im Stehen sagen wir körperlich, was wir glauben: Auferstehung jetzt schon.

An Ihm, dem Lebendigen festhalten, das macht uns stabil, gibt Halt und Kraft auch im Einsatz für andere, für eine gute Welt, für eine gerechtete und friedlichere und nachhaltigere Welt.

„Wenn ihr standhaft bleibt, werdet ihr das Leben gewinnen.“

A handwritten signature in black ink, reading "Franz Hurlinger". The script is cursive and fluid, with a prominent loop at the end of the last name.